



PETER TURRINI

DER DIENER ZWEIER HERREN

Goldonis Theatermethode hat mich für mein eigenes Schreiben am meisten beeindruckt: möglichst wenig Philosophie und möglichst viel Spaghetti!

DAS STÜCK:

Das Stück spielt in Venedig, an einem einzigen Tag, vom Morgen bis Mitternacht: Dienstag, 17. Februar 1920, der letzte Tag des Karnevals. Der alte, zynisch gewordene **Arlecchino** hat begriffen, dass die Zeit des Hanswursts vorbei ist. Er entledigt sich seiner Kleider und springt in den Kanal. Dort, am Rande sitzt der obdachlose Kriegsveteran **Colliusco**, schlüpft in die Kleider des Selbstmörders und übernimmt dessen Part. Der Kostüm- und Generationswechsel ist vollzogen, der junge **Arlecchino** zieht mit dem ergatterten Narrengewand seines traurigen Vorgängers los. Aus Hunger wird er Diener des angeblichen Geschäftsmannes **Federigo Rasponi**, der bei dem Transportunternehmer und Mitglied der Katholischen Moralkommission **Sacchi** Schulden einfordert: fünf Millionen und die Hand von Sacchis Tochter **Clara**. Da **Arlecchino** weder Lohn noch Essen erhält, begibt er sich in die Dienste eines zweiten Herren, des flüchtigen Mörders **Florindo Aretusi**. Es stellt sich heraus, dass **Sacchi**, der die Maske des **Pantalone** trägt, sein Geld mit illegalen Transportgeschäften nach China verdient. Er lässt in Venedig verstorbene Chinesen einfrieren und gegen Wucherpreise zum Begräbnis nach Shanghai rückverschiffen. Immer tiefer wird der hungrige Diener in die kriminellen Machenschaften seiner Arbeitgeber hineingezogen. Doch die Reichen beherrschen das Austricksen perfekter, der arme Narr zieht den Kürzeren. Nicht **Arlecchino** manipuliert die Mächtigen, sondern sie machen ihn zu ihrem Handlanger. Am Ende bleibt **Colliusco** übrig, ein Überlebenskünstler als hungriger Versager, während die anderen das Geschäft mit den Tiefkühlchinesen machen.

Ein Rechtsverdreher, der keine falschen Zeugen organisieren kann, interessiert mich nicht. Ein guter Jurist muss etwas von einem Künstler haben. Er muss etwas erfinden und er muss es so lange vertreten, bis es wie die Wahrheit aussieht. Er muss die Kunst der dreifachen Umdrehung des Wortlautes und der vierfachen Verdrehung des Sachverhaltes beherrschen. Er muss gewandt sein wie ein Artist, er muss sich in den weichen Rundungen der Paragraphen weit wohler fühlen, als auf dem harten Boden der Tatsachen. Für solche Leute zahle ich hohe Honorare. *Rasponi*

Auskünfte und Bestellungen:

THOMAS SESSLER VERLAG GMBH, Johannesgasse 12, A-1010 Wien
Tel.: +43-1-512 32 84, Fax: +43-1-513 39 07
www.sesslerverlag.at, office@sesslerverlag.at

PETER TURRINI

DER DIENER ZWEIER HERREN

Das Leben ist eine einzige Verkleidung, ein einziger Karneval. Hast du wenigstens eine Frau, die dich wärmt? *Der alte Arlecchino*

Peter Turrini:

Ein Theaterleben lang interessiert und fasziniert mich das Verhältnis von Maske und Gesicht, von Schein und Sein, von Lüge und Wahrheit, von Charakter und Charaktermaske. In Goldonis Stück *Der Diener zweier Herren* bilden Maske und Gesicht eine Einheit. Wenn ein Schauspieler in der Maske des Pantalone oder des Arlecchino auftrat, dann wusste das damalige Publikum sofort, welcher Charakter ihnen da entgegentrat. Das ist heute natürlich anders: in meiner Bearbeitung von Goldonis Stück muss ich einen Weg finden, das Verhältnis von Gesicht und Maske aus heutiger Sicht zu erzählen. Ich wähle folgenden: Das Stück spielt im heutigen Venedig, und damit die Masken eine theatralische Funktion haben, spielt es mitten im Karneval. Der gerissene Transportunternehmer Sacchi setzt sich für die Dauer des Karnevals die Maske des Pantalone auf und will heiter sein. Das ist ja kein venezianisches Spezifikum: Man beteiligt sich an jeder ökonomischen und politischen Schweinerei und ist gleichzeitig Mitglied von mindestens drei Karnevalsvereinen, die man normalerweise verhöhnt.

Moment, Moment. Geliebter? Geliebte? Ein Mann liebt eine Frau, die ein Mann ist? Eine Frau liebt einen Mann, der eine Frau ist? *Pantalone*

Zum Stück:

Turrini verlegt die Karnevalsgesellschaft aus dem Venedig des 18. Jahrhunderts in das erste Drittel des zwanzigsten. Sein „Diener zweier Herren“ ist ein Spiel der Masken und Rollen. Der Geschäftsmann Rasponi ist in Wahrheit eine Frau, und der Mörder Aretusoi schlüpft zur Tarnung in Frauenkleider. Nur Brighella, der Wirt, trägt aus Geschäftsinteresse immer eine Maske. Die Karnevalsgesellschaft singt obszöne Spottlieder in der Originalsprache, die „Canti delle Osterie“. Die Arlecchino-Figur der Commedia dell'Arte hält dank ihrer Schläue und Redegewandtheit die Fäden in der Hand und hält die Reichen und Mächtigen zum Narren. Turrinis Arlecchino, im Gewand eines Selbstmörders, ist weder witzig noch besonders geistreich, er ist ein Unterprivilegierter, der zum Spielball derer wird, die er normalerweise verhöhnt, doch bei aller menschlichen Tragik dominiert die Komik.



Carlo Goldoni

Vielleicht ist der Tod im Karneval auch nur ein Spaß?

**Osteria del cimitero
è successo un fatto nero
due cadaveri putrefatti
s'inculavano come matti**



Uraufführung 2007 am Theater in der Josefstadt

Besetzung: 4 D / 7 H / Statisten / 1 Dek